



CARSTEN KOALL/GETTY IMAGES

## 2017: Das Jahr mit dem dritthöchsten Wert für deutsche Waffenexporte

Deutschland verkaufte die meisten seiner Waffen an Länder in drei strategischen Regionen.

- 
- [20.08.2018](#)

I

Im vergangenen Jahr verzeichnete Deutschland seinen dritthöchsten Wert an Waffenexporten. Laut einem am 20. Juni veröffentlichten Bericht exportierte das Land im Jahr 2017 Waffen im Wert von 6,2 Milliarden Euro. Diese Summe entspricht einem Rückgang der Waffenverkäufe um fast 10 Prozent im Vergleich zu 2016.

Laut German-Foreign-Policy.com verkaufte Deutschland den größten Teil seiner Waffen an Länder in drei strategischen „Zielgebieten“: Asien, die Arabische Halbinsel und Nordafrika. Deutschland hat in jedem dieser Gebiete ein spezifisches Interesse. Auf der arabischen Halbinsel gingen die Waffen an „mehrere Staaten ... die gegen Iran opponieren.“ Deutschland rüstete Nordafrika mit „Kriegsschiffen und mit zur Flüchtlingsabwehr nutzbaren Landfahrzeugen aus.“ Die nach Asien verkauften Waffen gingen an asiatische und pazifische Rivalen der Volksrepublik China.

Deutschland ist beunruhigt über Chinas Aufstieg im Osten. China hat bereits die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt hinter den Vereinigten Staaten. In jüngster Zeit hat China aggressive Schritte unternommen, um seine Macht rund um den Globus zu erweitern. Chinas Tentakel haben durch die One Belt, One Road-Initiative auch Europa erreicht. China hat auch Land im Südchinesischen Meer in Gebieten annektiert, die nicht in seinen Hoheitsgewässern liegen. Es hat sein Militär ausgebaut, das bereits den dritten Platz in der Welt einnimmt. Es hat auch seinen Einfluss auf Seerouten, Häfen, strategischen Wasserstraßen und Meerengen auf der ganzen Welt erhöht. Als ein Land, das stark von Exporten abhängig ist, ist Deutschland sehr besorgt über jede Macht, die seine Schiffswege bedroht.

Deutschlands größere Sorge liegt jedoch im Nahen Osten und in Nordafrika. Laut German-Foreign-Policy.com versucht Deutschland die Flüchtlingskrise in Nordafrika durch strategische Rüstungsverkäufe zu bekämpfen. Länder wie Algerien und Tunesien kauften 2017 eine große Anzahl von Militärfahrzeugen aus Deutschland. Mit diesen Verkäufen könnte Deutschland versuchen, Europas Migrationsproblem mit einer gezielten Politik an der nordafrikanischen Küste zu lösen. Deutschland hofft, dass die Stärkung der Grenzsicherheit in den nordafrikanischen Ländern helfen könnte, Migranten aus Europa fernzuhalten. Algeriens Marine zum Beispiel setzt jetzt deutsche Schiffe ein, deren Besatzungen in Deutschland ausgebildet wurden und die reibungslos mit den europäischen Flotten zusammenarbeiten.

Aber es gibt einen weiteren Grund für Deutschlands Interesse an dieser Region. Es investiert stark in Länder in Nordafrika und im Nahen Osten, um sich *dem Iran entgegenzustellen*. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, zwei lautstarke Rivalen Irans, waren im vergangenen Jahr die beiden Hauptempfänger deutscher Waffen. Auf die beiden entfallen fast eine halbe Milliarde Dollar der gesamten deutschen Rüstungsexporte.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Saudi-Arabien waren in letzter Zeit wegen Berlins Haltung gegenüber Fragen im Nahen Osten angespannt. Seine jetzige Führung möchte das Atomabkommen mit dem Iran fortsetzen, aber Riad ist ein lautstarker Gegner dieses Abkommens. Nach Äußerungen des damaligen deutschen Außenministers Sigmar Gabriel hat Saudi-Arabien im November 2017 seinen Botschafter in Deutschland zurückgerufen. Die Saudis interpretierten Gabriels Äußerungen zur politischen Instabilität im Libanon als verschleierte Vorwurf der Einmischung Saudi-Arabiens in die libanesischen Politik.

Seitdem hat der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman „angeordnet, dass keine Regierungsaufträge mehr an deutsche Unternehmen vergeben werden, in einem Zeichen anhaltender Irritation über Berlins Außenpolitik im Nahen Osten“, berichtete Reuters am 25. Mai. Diese Absagen scheinen jedoch eher ein Zeichen des Unmuts zu sein als alles andere. Deutschland und Saudi-Arabien bemühen sich seit mehreren Jahren um ihre gegenseitige Gunst. Saudi-Arabien braucht Verbündete außerhalb des Nahen Ostens, um seine Position gegen den Iran zu stärken, und Deutschland ist ein zu wertvoller Verbündeter, dessen Verlust zu groß wäre. Deutschlands Position gegenüber dem Iran scheint sich bereits zu verhärten. Während ihrer Reise nach Jordanien am 21. Juni kritisierte Bundeskanzlerin Angela Merkel den Iran schärfer als üblich.

Die Bibel hat viel über Deutschlands stärkeres Engagement im Nahen Osten zu sagen. Psalm 83 spricht über ein Endzeit-Bündnis zwischen Deutschland und einigen gemäßigten islamischen Staaten im Nahen und Mittleren Osten, einschließlich Saudi-Arabien.

Die Bibel spricht auch von einem anderen Bündnis im Nahen Osten und in Nordafrika: Der König des Südens, bzw. ein vom Iran geführter islamischer Extremismus. Daniel 11 weist darauf hin, dass die afrikanischen Nationen Libyen, Äthiopien und Ägypten auf der Seite des Iran stehen werden. Deutschland und der Iran verfolgen beide Ziele im Nahen Osten und in Nordafrika, aber ihre Ziele sind grundsätzlich entgegengesetzt.

In dem Artikel „Achten Sie auf Algerien!“, schrieb Chefredakteur Gerald Flurry: „Nordafrika verwandelt sich in ein Schlachtfeld mit äußerst wichtigen prophetischen Auswirkungen.“ Der Nahe Osten ist ein ähnlich wichtiges Schlachtfeld. „Aber der Iran ist nicht der Einzige, der an Afrika interessiert ist“, fuhr er fort, „Deutschland prescht auch vehement voran. Beide Mächte stürmen voran, um so viel Kontrolle über Nordafrika zu bekommen wie sie nur können. Sie werden unvermeidlich aufeinanderprallen.“

Daniel 11,40 spricht von diesem Zusammenstoß. Es sagt, dass der König des Nordens – eine von Deutschland angeführte europäische Macht – „wie ein Wirbelwind“ (King James Übers.) gegen den König des Südens kommen wird. Dieser Wirbelwind wird den König des Südens vernichten. Herr Flurry schrieb in dem Artikel „Die Wirbelwind Prophezeiung“: „Die Iraner sind so auf die Erreichung ihrer eigenen Ziele fokussiert, dass sie nicht erkennen, was die Deutschen tun. ... Deutschland hat die Konfrontation mit dem Iran erwartet und es hat ein Jahrzehnt lang oder länger an einer Strategie gearbeitet. Diese Strategie ist fast abgeschlossen. Deutschland hat den Iran umzingelt.“

In einem Artikel von 2015 „A Sudden Whirlwind“ (Ein plötzlicher Wirbelwind) hat Herr Flurry Deutschlands Wirbelwind-Strategie weiter erläutert:

„Der Iran beeinflusst Syrien, Ägypten, Libyen, Jemen, Eritrea, Äthiopien, Irak und Sudan, außerdem kontrolliert er beide Zugangspunkte zum kritischen Roten Meer – die wichtigste Handelsroute in der *Welt*. Er hat Saudi-Arabien, den wichtigsten ölproduzierenden Staat umstellt.“

Aber Deutschland hat den Iran umzingelt, und der Iran ist sich dessen nicht einmal bewusst. Deutschland hat Irans Schlagkraft mit seinen eigenen Fühlern im Irak und Sudan sowie militärischen Einsätzen, Handelspartnern und ausgelagerten Rüstungsbetrieben in Mali, Algerien, Kosovo, Türkei, Zypern, Israel, Usbekistan, Afghanistan, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar, Bahrain, Saudi-Arabien, Dschibuti, Somalia, Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik entgegengewirkt.“

Wie Herr Flurry schrieb, umzingelt Deutschland den Iran, um sich auf den prophezeiten Zusammenstoß vorzubereiten. Diese Rekord-Waffenexporte sind Teil dieser Strategie. Deutschland verfügt bereits über ein Netzwerk von Handelspartnern, militärischen Allianzen und strategischen Partnerschaften, die den Iran umgeben. Es arbeitet auch an Allianzen, um den Mächten im Osten entgegenzuwirken, wo China und anderen asiatischen Nationen prophezeit ist, dass sie sich als ein Block erheben werden, der das von Deutschland geführte Europa erschrecken wird.

Heute ist Deutschland der viertgrößte Waffenexporteur der Welt. Deutschlands Militär ist unter den ersten 10. Letztes Jahr

war eines seiner besten dokumentierten Jahre des Waffenexports. Mit der richtigen Führung wird Deutschland zu einer Macht, mit der man rechnen muss, so wie es die Bibel prophezeit hat.

Um ein besseres Verständnis über Deutschlands Pläne im Nahen Osten und Nord Afrika zu erlangen, lesen Sie Herrn Flurrys Artikel: „[Die Wirbelwind Prophezeiung](#).“ ■